

Solinger



Beitung.

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 P.

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Totaler Ausverkauf wegen Umzugs.

Um meiner werthen Kundschaft Gelegenheit zu wirklich vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen zu bieten, verkaufe ich sämtliche, mein großes Lager umfassende Schuhwaaren mit

10% Rabatt,

welche an der Cassé in Abzug gebracht werden.

Schuhlager C. Kaiser, Schuhlager
Kaiserstraße 105. Kaiserstraße 105.

Vom 1. Mai ab befindet sich mein Lokal in dem Neubau der Firma Carl Fr. Pohlig, Kaiserstraße 75.



Freiwillige Feuerwehr, Solingen.

Bei Brandfällen wird die Feuerwehr vorläufig nur durch Signalhorn und Hupe allarmirt.
Die Hauptleute.
Solingen, den 19. Dezember 1898.



Düsseldorf 1880. Hofflieferant. Düsseldorf 1880.
Carl Maria Rieger,
Solingen, Weyersbergerstrasse 3.

Reichste Auswahl in:
Arbeits- und Reise-Neccessaires für Damen und Herren, **Koffer- und Handtaschen** mit und ohne Toilette-Einrichtung, **flachen Hand- und Strickstrumpftaschen**, **Schreib-, Wechsel-, Banknoten-, Musik-, Acten- und Documenten-Mappen**, **Cigarren-Etuis**, **Brief-taschen** und **Portemonnaies**, letztere unzerreissbar und preisgekrönt.

Photographie-Album

in den neuesten Einbänden und Formen mit den dazu passenden Staffeleien in billiger und hochfeiner Ausführung.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts in **ELBERFELD, Thurmhofstr. 9**, gewähre ich dort auf **sämtliche Luxus-Artikel**, welche vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken geeignet — **hohen Rabatt.** —

Das Neueste in
Seidenstoffen
für Costüme, Blousen und
Besätze.
Klasing & Baumann,
SOLINGEN.

Weinhandlung

in empfehlende Erinnerung.

Rheinweine:

	p. Flasche Mk.
1896 Tischwein	0,60
1895 Laubenheimer	0,80
1895 Nackenheimer	1,00
1894 Hochheimer	1,50
1895 Erbacher Klostergarten	1,80
1895 Winkler Hasensprung	2,10
1893 Rüdesheimerberg	2,80
1893 Markobrunner	4,00
1892 Hochheimer Dom-Dechane- ney	5,00

Mosel- u. Saarweine:

	p. Flasche Mk.
1896 Tischwein	0,60
1896 Mesenicher	0,80
1895 Kinheimer	1,10
1896 Graacher	1,30
1895 Kinheimer Rosenberg	1,60
1895 Wiltinger	1,90
1895 Avelsbacher	2,30
1895 Josefshöfer, Gewächs des Gräflich von Kesselstatt'schen Majorats	2,60
1893 Brauneberger, Gewächs von E. Puricelli	3,30
1893 Dronner Hofberger Aus- lese, Gewächs des Priester- Seminars Trier	5,00

Rheinische Rothweine:

	p. Flasche Mk.
1896 Ingelheimer	0,90
1895 Walporzheimer	1,20

Bordeauxweine:

	p. Flasche Mk.
1896 St. Estèphe	1,60
1893 Château Léoville	2,20

Deutsche Schaumweine:

	p. Flasche Mk.
Lemière & Wittekind, Mainz	3,50
Burgeff & Co., grün Etiquett	3,50

Champagner:

	p. Flasche Mk.
Vix Bara	4,50
Louis Roederer, Reims	8,—
Pomery & Greno	8,50

Südweine:

	p. Flasche Mk.
Sherry	2,50
Old Sherry	3,50
Madeira	3,—
Alter Port	4,50

Cognac:

	p. Flasche Mk.
Deutscher	3,50
Charente	4,50
Feiner französischer	7,—
Hennessy x x x	8,—

Die Preise verstehen sich excl. Glas.
Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und, in gutem Zustande retournirt, gutgeschrieben.

Für Reinheit und Güte meiner Weine leiste volle Garantie.

Hochachtend

Hotel Prinzenhof

August Kapp, Hoflieferant.

Meine Praxis
nehme hiermit
wider auf.

Frau Fr. Siebichteroth,
Hebamme,
(früher F. Lode).

Ordentlicher Junge

zum Ausschicken und für leichte Beschäf-
tigung sofort gesucht.
Gedr. Jansen, Kaiserstraße 49.

Ein Junge

zum Ausschicken und für leichte Be-
schäftigung gesucht.
Güser & Clauberg, Rathhausstr.

A. Schmidt vorm. Theod. Moser

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

Herren-Oberhemden

Damen-Wäsche

Unterröcke

Schürzen

Taschentücher.

Tischdecken.

Theegedecke.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Dezember 1898,
Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem
Gerichte der Birken **Carl Schaaf**,
Altenmarkt hier, versteigert werden:
Bersä, Sessel, Tisch, Stühle,
Sophas, Schränke, 1 große
Partie Bücher u. c.
Der Gerichtsvollzieher: **Stange.**

Gerichtliche Verkäufe.

Am Dienstag, den 20. Decbr. 1898,
Vormittags 10 Uhr, sollen vor resp. in
dem Hause **Sonnenstraße Nr. 3**
in Solingen versteigert werden:
**1 Schrank, 1 Schreibtisch, Aus-
ziehtisch, Sopha, Regulator,**
1 amerik. Ofen, Kleiderschränke,
Waschkommoden, Spiegel, 1
Partie Goldsachen, als: Uhren,
Brillen, Ketten, Ringe u.
sodann in der Wertstätte Bin-
nenstraße 55:
6 Hobelbänke mit Zubehör,
58 Schraubzwingen, 6 eigene
Böhlen u. c. u. c.
Der Gerichtsvollzieher: **Dillenberger.**

Storch-Kaffee

ist der beste!

Eingetr. Schutzmarke.



Wilhelm Schmitz-Scholl,
Mülheim-Ruhr.

Eine nicht mehr in ganz jugendlichem
Alter mit ziemlichem Vermögen befind-
liche, jedoch noch hübsche Dame sucht,
da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt,
jedoch baldiger Heirath mit einem
Herrn in drückenden Vertheil zu
treten. Etwas Vermögen wird gewünscht.
Off. u. A. 100 a. d. Exped.

Königl. Standesamt Solingen.

17. Dezember.
Geburten:
Robert Gustav Heinrich, S. v.
Dachbender August Kessel, Cronen-
bergerstr. Anna, L. v. Schmied
Rudolf Hagenberg, Ritterstr. Eugen,
S. v. Fabrikarbeiter Carl Hagen,
I. Feld.

Sterbefälle:
Kaufmannslehrling Richard Kauf-
mann, 18 J., Dorperstr.
Heirathen:
Fabrikarbeiter Jakob Josef Köhnen
und Anna Birch, b. h. Händler
August Balke und Caroline Luise
Kipper, b. h. Fabrikarbeiter Heinrich
Schmidt und Adele Döhrer, b. h.
Weserfelder Paul Wester und Clara
Schmidt, b. h.

Angebote:
Tischler Robert Kieß und Anna
Wiegand, b. h.

Ein Schlag
gutgeleiteter
zu verkaufen.
Briefstauben
Ernst Tefke,
Ober-Bilgshausen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Samstag Morgen den Vortrag des Generals v. Hahnke und daran anschließend denjenigen des Generals Grafen Schlieffen. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Dr. Ester aus Kamerun.

In Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten, sowie der Prinzen und Prinzessinnen, unter ihnen Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein nebst Gemahlin und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, fand gestern Vormittag in Potsdam die feierliche Wiedereröffnung der restaurierten Hof- und Garnisonkirche statt. Unter den Anwesenden befanden sich der Kriegsminister, Generalleutnant von Gögler, der Kommandant des Gardekorps, von Bock und Polack, Generalmajor von Ressel, Minister Dr. Boffe, sowie Feldprobst Dr. Richter, Generalsuperintendent Diederichsen und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates Dr. Baumbach. Ferner waren der Oberpräsident von Brandenburg, von Arnim, Regierungspräsident Graf Due de Saxe, sowie die Spitzen der Potsdamer Behörden erschienen. Vor der Kirche hatte die Leibkompanie des 1. Garderegiments mit Musik und sämtlichen Fahnen der Potsdamer Garnison Aufstellung genommen. Der Kaiser schritt die Front der Leibkompanie ab und begab sich dann mit der Kaiserin in die Kirche. Die Kirche ist in reinem Barockstil restauriert. In goldenen Fahrentürken sind 150 Tropfen angebracht. Die Liturgie hielt Feldprobst Dr. Richter, die Predigt Divisionspfarrer Kähler. Während der Feier waren die Fahnen der Potsdamer Garnison um den Altar aufgestellt. Nach der Feier nahm der Kaiser den Vorbesitzer der Leibkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin in das Stadtschloß zurück. Die Kaiserin hat der Kirche eine prachtvolle Kasse geschenkt.

In der Bundesratssitzung vom 15. d. M. wurde die Vorlage von Schaumburg-Lippe, betreffend die lippische Thronfolgefrage, dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Prinz Heinrich wird, nach der „Kreuzzeitung“, seine Gemahlin in Hongkong empfangen, und nach einem gemeinsamen Aufenthalt in Kantschau über Weihnachten nach Berlin zurückkehren. Die Kaiserin wird die Prinzessin für einige Monate in Hongkong wohnen lassen.

Nach einer Brüsseler Blättermeldung soll die Gesundheit der Prinzessin Luise von Coburg stark erschüttert sein und ihre bisher regelmäßige Korrespondenz mit der königlichen Familie ausgesetzt haben. Auch habe das Gedächtnis der Prinzessin stark gelitten.

Der Titel eines Herzogs von Lauenburg, von dem Fürst Bismarck bekanntlich niemals Gebrauch gemacht hat, ist auf den ältesten Sohn Bismarcks nicht übergegangen. Im neuen Ostpreussischen Hofkalender wird ausdrücklich bemerkt, daß Fürst Otto Bismarck preussischer Herzog von Lauenburg ad personam gewesen sei.

Das Mausoleum für den verstorbenen Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ist jetzt so weit im Bau vorgeschritten, daß es in seiner äußeren Form vollendet da steht und sich als ein würdiger, imposanter Bau seiner Art präsentierte. Der auf einem von Granit hergestellten Unterbau aufgeführte Bau wird am westlichen Ende von einem neunzig Fuß hohen mächtigen Turm gekrönt, der sich im oberen Teil in achtzig Fuß hohen Turmkrone erhebt. In diesem Turm befindet sich im Erdgeschoß die Gruft für das Fürstpaar; die fürstliche Nachkommenschaft wird dagegen nach ihrem Tode in den unter dem Turm befindlichen Katakomben beigesetzt. In diesem Turm befindet sich im Erdgeschoß die Gruft für das Fürstpaar; die fürstliche Nachkommenschaft wird dagegen nach ihrem Tode in den unter dem Turm befindlichen Katakomben beigesetzt. In diesem Turm befindet sich im Erdgeschoß die Gruft für das Fürstpaar; die fürstliche Nachkommenschaft wird dagegen nach ihrem Tode in den unter dem Turm befindlichen Katakomben beigesetzt.

Schloß Friedrichsruh wird während des Winters verwaist sein. Fürst Herbert Bismarck war in den letzten Tagen dort anwesend, kehrte aber nach kurzem Aufenthalt nach Schönhausen zurück. Graf Rantzau ist am Mittwoch mit seinem Mobiliar nach seinem neuen Wohnsitz Dobbersdorf übergesiedelt. Zur Bewachung der Leiche und des Schlosses bleiben nur einige Beamte zurück.

Kapitänleutnant Graf v. Platen ist zum diensttuenden Stabsadjutanten des Kaisers ernannt. Der Landtagsabgeordnete Hanßen wird mit Unterstützung der Oppositionsparteien Ende Januar im preussischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation über die Ausweisungen in Schleswig-Holstein einbringen.

Nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen des Reichstags im neuen Jahre sind die Geschäftsdispositionen vom Präsidenten Grafen Ballestrem dahin getroffen worden, daß am zweiten Sitzungstage (11. Januar 1899) die erste Lesung der Militärvorlage stattfinden soll. Auf diese soll sofort die zweite Lesung des Etats mit den von der Kommissionsberatung ausgehenden Änderungen folgen.

Das Reichs-Versicherungsamt hat eine Statistik veranlaßt, welche verschiedene Aufschlüsse über die Entwicklung der Invaliden- und Altersrenten giebt. Darnach waren dem Rechnungsbureau des Reichs-Versicherungsamtes bis Anfang September 1898: 293 423 bis Ende 1897 festgesetzte Invaliden- und 315 910 solche Altersrenten bekannt gegeben. Von den festgesetzten Invalidenrenten entfielen 10% auf das Beginnjahr 1891, 11% auf 1894, 14% auf 1893, 17% auf 1894, 18% auf 1895, 21% auf 1896 und 12% auf 1897. Man ersieht daraus ziemlich genau die Steigerung in der Invalidenrentenzahl. Wenn die Zahl für 1897 kleiner ist als für 1896, so darf daraus keinesfalls auf einen Rückgang der entschädigungspflichtigen Invaliditätsfälle geschlossen werden. Die niedrige Zahl ist schon daraus erklärlich, daß viele Ansprüche aus diesem Jahre wegen verspäteter Anmeldung u. s. w. bis Ende 1897 noch nicht erledigt waren. Von den festgesetzten Altersrenten kamen 52% auf das Beginnjahr 1891, 93% auf 1892, 84% auf 1893, 108% auf 1894, 77% auf 1895, 68% auf 1896 und 45% auf 1897. Die Zahlen werden sich für die einzelnen Beginnjahre, insbesondere aber für die Jahre 1896 und 1897, durch nachträgliche Bewilligungen noch weiter erhöhen; indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Zahl der Altersrenten eine Abnahme erfahren hat.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Einige Organe der freikundigen und sozial-demokratischen Presse beschäftigen sich heute mit dem angeblich in Aussicht stehenden neuen Flottenplan. Die Nordd. Allg. Ztg. ist in der Lage, bestimmt festzustellen, daß an keiner Stelle die Vorlage eines neuen Flottenplanes oder eine Abänderung des Flottengesetzes beabsichtigt sei. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Der „Germania“ zufolge richtete der Verband katholischer Studentenvereine an den Kaiser eine Adresse, die die christlichen Gläubigen zur Vollendung der bedeutungsvollen Reise auspricht und

herzählt, daß das Geschenk des Grundrisses der Domition, sowie das die Schenkung begleitende kaiserliche Wort, daß der Kaiser allen Unterthanen gleichen Schutz gewähren werde, einen mächtigen Widerhall in der Brust aller katholischen Studenten geweckt hätten, und daß sie es tief empfunden hätten als anspornenden Zuruf, sich nicht um den Thron des gottgesalbten Kaisers zu sammeln. Die Vereine bitten, ihren Jubel über die für das vaterländische Gefühl des deutschen Volkes unvergessliche That kundgeben zu dürfen, und erneuern dankerfüllt Herzogs das Gebot, alle Zeit treu bezeugt zu Kaiser und Reich zu stehen. Die Antwort des Kaisers spricht seine Freude über die Kundgebung treuer Ergebenheit der katholischen akademischen Jugend aus und bemerkt, daß der Kaiser die Adresse dem Hohenzollernmuseum überweisen habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dez. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß durch das herliche Handschreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Joseph jene Bestimmungen, die die Interpellations-Beantwortung des Grafen Thun, bezüglich der Ausweisungen, hervorgerufen, zwischen den Regierungen in Berlin und Wien beilegt worden sind. Der hochherzige Schritt Kaiser Wilhelms, der aus eigener Initiative des Monarchen ergriffen wurde, hat an maßgebender Stelle ungemein große Genugthuung hervorgerufen.

17. Dez. Der Führer der Prager Anarchisten, Vincenz Körber, Herausgeber einer anarchistischen Zeitung und Sohn des wegen Mordanschlags an einem Bomben-Attentat verhafteten Wilhelm Körber, wurde wegen anarchistischer Propaganda in Arbeitervereinsammlungen verhaftet.

Prag, 16. Dez. Während von jugendlicher Seite konstatiert wird, daß die Nachricht von geplanten Annäherungsversuchen zwischen Deutschen und Tschechen jeder Begründung entbehre, plädiert heute das „Das Naroda“ mit Nachdruck für eine Verständigung zwischen beiden Völkern im Lande. Das Blatt führt aus, daß die Verhältnisse in Böhmen in der gegenwärtigen Gestalt weiterhin unhaltbar geworden seien, und spricht die Ansicht aus, es wäre angezeit, daß gegenseitig der Anfang zu einer Verständigung gemacht werde. Als Lösung solle gelten, keine Landeserzählung, lokale Zuerkennung gleichen Rechtes, aber auch gleichvalter Schutz für beide Nationalitäten in der Richtung der Selbstbestimmung in kulturellen und nationalen Angelegenheiten.

Großbritannien.

London, 16. Dez. Der Ausschuß des nationalen Verbandes der liberalen Vereine versammelte sich heute zu Birmingham und nahm eine Resolution an, die dem Bedauern über den Rücktritt Harcourt Ausdruck giebt; ein Zusatzantrag, worin Harcourt gebeten wird, seinen Entschluß zurückzunehmen, wurde abgelehnt. Nach einer eingehenden Erörterung wurde ein Antrag zu Gunsten der Beratung der Frage der Führerschaft in der liberalen Partei zurückgezogen.

Belgien.

Brüssel, 17. Dez. Die Zeitungsnachricht, daß die Verhandlungen über das Geschick des neutralen Gebietes Moresnet dahin abgeschlossen seien, daß dieses Gebiet ungeteilt Belgien zufalle, während Preußen einen Teil des belgischen Herzogenwaldes bei Eupen erhalte, beruht auf Irrtum. Nichtig ist nur, daß der Bürgermeister Mooren aus Eupen seinerzeit als Landtagsabgeordneter schon einmal auf die Regelung der Frage über das neutrale Gebiet gedrungen hat, im November d. Js. dem belgischen Landwirtschaftsminister und der belgischen deutschen Gesandtschaft zwei Austausch-Vorschläge unterbreitet hat, von welchen der eine dahin geht, daß Preußen auf sein Kondominat über Neutral-Moresnet gegen Abtretung eines Fünftels des über 5000 ha großen belgischen Herzogenwaldes verzichte, während der andere für den preussischen Verzicht auf das neutrale Gebiet die Abtretung der an 700 Einwohner zählenden, dicht bei Eupen gelegenen belgischen Grenzgemeinde Rembacht bei Preußen befürwortet.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Libre parole, welche die Sammlung zur Unterstützung der Frau Henry veranlaßt hat, zeigt an, daß dieselbe die Höhe von 34 000 Frs. erreicht hat.

17. Dez. Die Blätter sehen die Haltung Dupuy's in der gestrigen Kammer als einen Beweis dafür an, daß der Minister-Präsident eine endgültige Schwärzung zu den Reaktionen unternommen habe. Die gemäßigten Organe erklären, die republikanische Konzentration und die Stellung des Kabinetts habe dadurch einen argen Stoß erlitten. — Dem „Figaro“ zufolge lud der Kassationshof für Dienstag den Hauptmann Lebrun-Renaud und andere Offiziere vor, welche über die angeblichen Gesandnisse des Dreyfus auszusagen hätten.

17. Dez. Der Advokat Jules Auffray, welcher auf Wunsch der Frau Henry zu deren amtlich bestelltem Vertreter ausgetreten war, erklärt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Anwaltskammer, daß er, dem Ersuchen seiner Klientin entsprechend, dem ihm zugewiesenen Kampf- und Ehrenposten niederlege. Ueber die Gründe, die Frau Henry zu diesem Schritte veranlaßt, giebt der Brief keinen Aufschluß. — Man berichtet, daß Picquart sich immer noch weigert, seine vorläufige Freilassung zu verlangen, um Niemandem für irgend eine Vergünstigung verpflichtet zu sein. (Die Nachrichten über die Einreichung des Freilassungsgesuches des Obersten Picquart widersprechen sich in den letzten Tagen vollständig. D. R.)

Schweiz.

Bern, 17. Dez. Heute Mittag überreichte der bisherige Gesandte des deutschen Reiches, Freiherr von Rotenhan, dem Bundespräsidenten Ruffy sein Abschieds-Schreiben. (Frhr. v. Rotenhan wird beinahe sämtlich Gesandter am päpstlichen Stuhl. D. R.)

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Einige carlistische Agenten haben in der Umgegend von Berg Agitationstreifen unternommen, hatten jedoch keinen Erfolg. Sagasta wird morgen mit Montero Rios beraten. Die Korrespondenz wird, wie es heißt, für die weitere Entwicklung der inneren Politik von großer Wichtigkeit sein. Es ist unmöglich, augenblicklich die zukünftige Gestaltung der Dinge vorherzusagen, denn alles hängt von der Entscheidung der Krone ab, wenn Sagasta die Vertrauensfrage stellen wird.

18. Dez. Es wird berichtet, Sagasta werde morgen nach dem Ministerrat der Königin-Regentin die Demission des Kabinetts überreichen. Man glaubt, daß die Lösung der eintretenden Krise schwierig sei.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Dez. Großfürst Nikolaus traf am Mittwoch am Bosphorus ein. Heute früh begrüßte ihn der Sultan und der Großfürst in Duplekre. Soban wurde die Fahrt nach Dolma-

Babische fortgesetzt. Auf der Fahrt durch den Bosphorus gaben die Fürsten den Sultan ab. Mittags fand Empfang im Yıldız-Palast statt. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß Großfürst Nikolaus mit der Mission betraut sei, die zwischen dem Sultan und dem Zaren bestehende aufrichtige Freundschaft zu kräftigen und dem Sultan Grüße des Zaren zu überbringen.

18. Dez. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall übernahm das Protektorat über die neubegründete Ordegruppe des deutschen Flotten-Vereins in Konstantinopel.

Kreta.

Bern, 17. Dez. Nach Prüfung der Athener Antwort auf seine Anträge lehnte Kuma Droz definitiv den Posten auf Kreta ab.

Neuere Staaten.

Washington, 16. Dez. Präsident McKinley hat eine Verordnung unterschrieben, nach der auf Cuba vom 1. Januar 1898 ab ein neuer Zolltarif in Kraft tritt. Nach dem neuen Tarif werden die Zölle durchschnittlich um 62 pSt. ermäßigt.

Washington, 16. Dez. Ein Irrenniger Namens Pearson, warf mit Ziegelsteinen gegen die britische Botschaft und verschoß mehrere Fenster. Mit Bannschreie wurde am Knöchel getroffen und verlegt. Pearson wurde verhaftet.

New-York, 17. Dez. Die Transportschiffe „Mobile“ und „Mabank“ erhielten Befehl, sich zur Abfahrt nach Manila via Suez bereit zu halten. Jedes soll 1800 Mann nach Manila bestimmter Regimenter an Bord nehmen. Die übrigen sollen in San Francisco eingeschifft werden. — Mc. Kinley hielt gestern in Montgomery (Alabama) eine Rede, in welcher er ausführt, obwohl Amerika kein großes stehendes Heer zu halten brauche, bedürfe dasselbe, wie sich in den letzten Monaten gezeigt habe, doch eines stehenden Heeres, das stark genug sei, alles Erforderliche in Friedenszeiten zu thun, und das sich nur auf die Mitwirkung des großen Volkstropes zu verlassen habe, falls Schlachten zu schlagen seien.

China.

Peking, 16. Dez. Das Tsungli-Yamen verlangte eine weitere Frist, um für die Freilassung des französischen Missionars Fleury, der von den Rebellen in Szechuan gefangen gehalten wird, Sorge zu tragen. Das Tsungli-Yamen erklärt, daß, falls Gewaltmaßregeln ergriffen würden, der Gefangene wahrscheinlich umgebracht werden würde und daß nur durch Unterhandlungen mit dem Rebellenführer die Freilassung des Gefangenen zu erreichen sei. Der französische Gesandte hat sich hiermit einverstanden erklärt.

Rheinland und Westfalen.

Saar, 16. Dez. In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde der Neubau eines Rathhauses beschlossen. — Das Baukomitee der elektrischen Bahn ist von Vemath hierher verlegt worden.

Köln, 18. Dez. Die gestern hier im Hotel Ditsch abgehaltene Versammlung des Rheinischen Städtebundes war wiederum sehr zahlreich besucht; etwa 100 Bürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete hatten sich eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister v. Böhlen (Remscheid). Bürgermeister Dr. Neff (St. Johann) berichtete über die Feuer-Versicherung der Gemeinde-Waldungen. Es ergab sich, daß nur eine ganz geringe Anzahl von Gemeinden Waldungen besitzt, weshalb es diesen überlassen wurde, die Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu regeln. Bürgermeister Stern (Bielefeld) berichtete über die Annahme eines gemeinsamen Kassenbeamten zur Prüfung der Stadtkassen. Auf diese wurde anerkant, daß die Tätigkeit eines solchen Beamten sehr vorteilhaft sein würde, indessen wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen davon abgesehen, vom Bunde aus einen solchen Revisions-Beamten anzustellen; vielmehr soll die selbstständige Entschlüsselung hierüber den einzelnen Gemeinden überlassen werden. Dagegen soll der Bund sich um die Gewinnung geeigneter Beamten bemühen. Auf den Vortrag des Herrn Bürgermeisters Doll (Oberwiesl) wird beschlossen, bei den zuständigen Behörden generell die Unabkömmlichkeit-Erklärung der Gemeinde-Empfänger für den Fall einer Mobilmachung zu beantragen. Herr Bürgermeister Klob (Düren) erstattet sodann in eingehender Weise den Kommissionsbericht über den neuen Gesetz-Entwurf, betr. die Regelung der Anstellungs-Verhältnisse der Gemeindebeamten. Bei der vorerklärten Zeit wurde mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes die weitere Beratung auf die nächste Sitzung am 14. Januar vertagt.

Bonn, 17. Dez. In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Erbprinzen von Baden, des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, des Handelsministers, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Vereine und studentischer Korporationen wurde die neue Rheinbrücke heute Nachmittag eingeweiht. Der Oberbürgermeister Spiritus hielt die Festrede, wänschte, daß nie ein feindseliger Fuß die Brücke betrete und nie ein feindseliges Fahrzeug darunter kreuze. Ein Festmahl und ein Festkommers schlossen sich der Feier an. Abends waren Rheinufer und Brücke beleuchtet.

17. Dez. Bei dem Festmahl zur Feier der Brückeneinweihung brachte S. K. H. Prinz Friedrich Wilhelm den Trinkspruch aus S. M. den Kaiser aus und hob bei dieser Gelegenheit lobend hervor, daß die Stadt Bonn aus eigenen Mitteln die Brücke erbaut habe. Im Namen der Ehrengäste sprach der Erbprinz von Baden und brachte einen Trinkspruch auf die Stadt Bonn aus.

Koblenz, 16. Dez. Der Abschiedsbrief des dieser Tage hingerichteten Feld an seine in Eiltville lebende Mutter hat nach dem „Rheinischer Beobachter“ folgenden Inhalt:

Koblenz, den 9. 12. 98. Liebe Mutter und Schwester! Liebe Mutter, wenn diese Zeilen Euch treffen, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Ich kann Euch aber die feste Versicherung geben, daß ich als Christ von dieser Welt geschieden bin und mit Gott und der Welt ausgeht bin. Ich war ein unanständiger Sohn und Bruder, daß ich Euch diesen Schimpf bereitet habe. Ich bin in diese traurige Lage gezogen worden durch meinen schlechten Umgang. Nehme sich Jeder ein Beispiel daran und laßt Gott nicht aus den Augen. Gähle ich die Ermahnungen meiner guten Mutter im Auge behalten, dann wäre ich nicht in diese schimpfliche Lage gekommen. Ich habe meine That bereut und bitte Gott den Allmächtigen und die selige Mutter Gottes, bei ihrem lieben Sohne für mich zu bitten. Ich nehme Abschied von Euch und gedente meiner im Himmel. Die letzten Grüße von Eurem Sohn und Bruder. Gott wolle mir gnädig sein. Ich war heute Abend zur Beichte und gehe morgen früh zur Kommunion. Mit Ehran im Auge bitte ich wiederholt Euch, liebe gute Mutter, um Verzeihung. Dein Sohn Michel.

Stolberg (Reg.-Aachen), 16. Dez. Der Männergesangsverein „Vierstern“ wird an den beiden Pfingsttagen 1900 zur Feier seines 25jährigen Bestehens einen nationalen Gesangs-Wettstreit veranstalten.

Krefeld, 17. Dez. Der Ausschuß der ausständigen Weber nahm eine Resolution im Sinne der

von der gemeinsamen Kommission der Arbeiter und Arbeitgeber festgesetzten Bedingungen, wonach die Arbeit am Montag wieder aufgenommen und alle während des nächsten Vierteljahres vorkommenden Streitigkeiten durch eine gemischte Kommission entschieden werden sollen, an. Damit ist der Ausstand beendet.

Münster, 17. Dez. In der Münsterstraße stürzte heute ein Neubau ein, in Folge dessen 3 Personen verletzt wurden; eine derselben trug eine sehr schwere Rückenverletzung davon.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 19. Dez.

* — Unser neuer Beigeordneter, Herr Stadtbaurath Meum, hat sich heute Vormittag unserem Herrn Oberbürgermeister vorgestellt und wird, wie wir vernehmen, morgen Vormittag in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung in sein Amt eingeführt werden.

* — Die vom Herrn Oberbürgermeister Dide in der letzten Stadtverordnetenversammlung angelegte Revision der elektrischen Alarmsignale hat gestern Nachmittag stattgefunden. Das Resultat der Prüfung war kein befriedigendes, jedoch wird von den Unternehmern Alles aufgegeben werden, die vorhandenen Mängel möglichst rasch und pünktlich zu beseitigen. Vorerst (vgl. das beizügliche Inserat in der heutigen Nummer) bleibt es noch bei den bisherigen Alarmsignalen.

— Weihnachten, das Fest der Freude, steht vor der Thür. Da tritt denn auch wieder das löbliche Bestreben hervor, auch Denen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die infolge langer Krankheit, Armut u. in Noth gerathen sind. Von dieser Noth sind waren die Mitglieder der Gesangsvereine „Vergißer Sängerbund“, „Städterberg“ und „Eintracht“ — Stücken geleitet, als sie gestern zum Besten eines erkrankten Sängersbruders ein Wohltätigkeits-Konzert in der „Reichshof“ veranstalteten, das sich leider nur eines schwachen Besuches zu erfreuen hatte. Wäre das Weihnachtsfest mit seinen vielen Vorbereitungen nicht so nah, so wäre die Besucherzahl wohl eine recht ansehnliche gewesen. Die Vereine boten einige ihrer besten Lieder dar, wie „Morgenlied“, „Bild der Rose“, „Nachtgäuber“ u. s. w. Das Fest nahm bis zum Schluss einen angenehmen Verlauf.

— Zu dem gestern von Mitgliedern der Gesellschaft „Wohlgemut“ in der St. Seb. Schützenhalle veranstalteten Wohltätigkeits-Konzert hatten sich leider nur sehr wenige Zuhörer eingefunden, was umso mehr zu bedauern ist, als das zur Aufführung gelangte Theaterstück „Das Mädchen von Schöneberg“ sehr gut und sorgfältig einstudiert über die Bretter ging. Auch die einzelnen humoristischen Vorträge fanden allseitigen Beifall.

— Der gestrige „goldene“ Sonntag hatte, wenn auch Frost- und Schneewetter immer noch nicht eingetreten ist, in den Hauptstraßen unserer Stadt einen sehr regen Verkehr nachgerufen. In den Geschäftsläden ging es auf und ab, und auf den Straßen zog Mander herbei und beladen heimwärts. Willig abhängig vom Wetter ist ja auch das Weihnachtsgeschäft nicht, wenn es allerdings durch gutes Winterwetter wesentlich gefördert wird. Und daß das letztere eingetreten wäre, hätte man aus mancherlei Gründen wünschen mögen, ergäben doch die vielfach stattlichen Verkaufsläden in heller Pracht und weitestenteils sich unsere Geschäftskreise in der reichen Auswahl des Geschenken. Verwunderlich bleibt auch, daß in Nachbarnstädten (Hilg, Eiserfeld) die Läden eine halbe Stunde länger geöffnet sein durften. Was andern Orten bewilligt ist, hätte von der höheren Verwaltungsbehörde doch auch Solingen eingeräumt werden können. Auf den gesamten Umsatz angewandt, fällt die 1/2 Stunde immerhin ins Gewicht.

* — Trotz des anhaltenden schlechten Wetters hatte sich unsere elektrische Straßenbahn in den letzten Tagen einer sehr guten Frequenz zu erfreuen. Am Samstag benutzten nämlich nicht weniger als 5400 und gestern, Sonntag, 6700 Personen dieselbe. Die Zahl der zahlenden Fahrkräfte in der verflochtenen Woche betrug 34900. — Auf der Kreisbahn fußen gestern 7600 Personen.

— Gestern feierten die Kinder der 4. und 5. Klasse der Harkener Schule unter Leitung ihres Lehrers Herrn Hufstadt ihr Weihnachtsfest im Saale des Herrn J. Stamm 3. Häfen. In ihrer schlichten einfachen Weise trugen die Schüler ihre Gedächtnisse und die alten Weihnachtslieder vor. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ — Weiberg verabschiedete die Feier durch zwei Lieder („Abend“ und „Heimwärts“). Nach kurzer Ansprache des Lehrers erhielten die Kinder eine kleine Gabe und dann ging alles fröhlich nach Hause. Der Verlauf der Feier war für Lehrer und Schüler ein befriedigender; sie bot ihnen reichen Lohn für die von ihnen aufgewendeten Mühen.

— Der Polizei wurde Anzeige davon erstattet, daß ein Einwohner zu Glauberg seine Frau mißhandelt und alle Hausgeräte zertrümmert hat.

— In Haft genommen wurden 3 Personen wegen Unfugs; ferner erhielten 2 Obdachlose Unterformen und zwar ein Erdarbeiter und eine Dienstmagd aus Barmen, welche angeblich ihre hier wohnende Schwester besuchen wollten.

— Die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche am vorigen Samstag im Kanonenbusch gefunden und ins städtische Leichenhaus geschafft wurde, ist auf Grund einer vorgefundenen Quittungsfarte jetzt festgestellt. Es war ein Maurer aus dem Oldenburgischen, der zuletzt in Remscheid arbeitete. In seinem Beise befanden sich noch 2 Pfennige. Man glaubt, daß Mittellosigkeit ihn zu dem unglücklichen Schritt veranlaßt hat.

— Von unsern „Blaujungen“ in Kantschau erhalten wir heute einen Neujahresgruß mit einer prächtigen Ansichtspostkarte. Zwei niedliche Chinesenknaben übermitteln den „Schönen Gruß aus Kiao-Tschau“, von denen der rechts stehende die chinesische Sprache mit dem offiziellen Zeichen, der linke, seinen Freund an der Schulter fassend, einen weißen Bogen Papier mit der Aufschrift „Deutschland, Deutschland über alles“ in der Hand hält. Der Inhalt der Karte lautet:

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche senden wir den Solingern Bürgern aus Kantschau. Wilh. Stehling, Feinr. Kalle, Friz Schäfer, J. Diele, Robert Mertens, Rud. Staubs, Mich. Rebering, Paul Büchel, Ernst Heilmüller, Friz. Golthausen, Gustav Stark, Anton Fink, Max Klein, G. Wolf. Im Namen der Solinger Bürger danken wir unseren braven „Jungen“ im fernen Osten für ihre Glückwünsche und erwidern dieselben herzlich mit dem Wunsch, daß die Abender der Karte auch fernerhin niemals vergessen möchten, das deutsche Vaterland und unseren Kaiser und immer, sei es im Auslande, sei es daheim, den nationalen Gedanken hochhalten möchten.

— Die neueste Nr. des Reg.-Anzeig. enthält die vom Reg.-Provinzial-Landtag festgesetzten Termine für die Seminare-Einführung und Aufnahmeprüfungen im Jahre 1899.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Die seit dem 1. September d. Js. in Kraft getretenen Eisenbahnbestimmungen, betreffend den Transport von Fahrern, haben bekanntlich in den Nachfahrtsreisen ganz Preußens

Fernsprecher Nro. 114.

Solinger

Fernsprecher Nro. 114.

Haupt-Consum-Anstalt Neumarkt.

Kaiserstraße 197
(am Mühlenplätzchen).Kaiserstraße 51
(am Wehrwolf).**Kaufhaus für Lebensmittel.**Niederlage der Margarine-Werke Jürgens & Prinzen, per Pfund 33, 43, 55, 65 und 75 Pfg.
do. „ Rheinischen Wein-Gesellschaft Albert & Co. zu Original-Preisen.
do. „ Westdeutschen Hundekuchen- und Geflügel-Futter-Fabrik zu Fabrik-Preisen.**Größtes Geschäft am Platze.****Beste Bezugsquelle für Colonialwaaren.****Für Weihnachten werden besonders empfohlen:**Wallnüsse u. Haselnüsse in verschied. Qualitäten, alle Sorten Weihnachtslichte, Speculatus in feinsten Quali-
tät pr. Pfd. 55 Pfg., Aachener Printen, Confect, Chocolate, Bruchmandeln, Tafel-Rosinen, Feigen, Apfelsinen,
Citronen, Mandeln, Vanille, Citronat, Citronenöl, Back- u. Puddingpulver, Conserven u. eingem. Früchte
zu den bekannt billigen Preisen.**Feinste russische Kron-Gardinen, per 8 1/2 Pfd.-Faß Mark 1,30.**

Teppiche

abgepasst und am Stück, von den billigsten bis zu den
theuersten Qualitäten.**Angora- und chines. Ziegenfelle.****Bettteppiche und Läuferstoffe**
zu besonders billigen Preisen.**Cocos-Matten**

von 30 Pfg. bis 3,50

**F. Rob. Baecker jr.,
SOLINGEN,
Am alten Markt Am alten Markt.****Conditorei und Café****Kirchstr. 52. Gust. Neddermann, Kirchstr. 52.*** Zu den Festtagen halte mich in Torten, Backwaaren etc., *
* holländischem Backwerk und Speculatus *
* bestens empfohlen. *

Zum Backen

empfehle:

Ia. Kaisermehl	per Pfd. 15 Pfg., bei 5 Pfd. 14 Pfg.
„ Kaiseranstrich	„ 17 „ „ 5 „ 16 „
„ Kaiserblüthenmehl	„ 17 „ „ 5 „ 16 „
ft. Victoria-Backmehl	„ 20 „ „ 5 „ 19 „
ft. Blumenmehl	„ 22 „ „ 5 „ 21 „

Stampfzucker, Stampfraisinade, Staubsaisinade,
Hagelzucker, Farin, gelb. u. braun,

Mandeln (süße und bittere),

Citronat, Orangat, Vanille,

Mandel-, Vanille-, Rosen- und
Citronen-Essenz,

Dr. Oettkers u. Liebig's Backpulver.

Heinr. Pütz,

Kaiserstraße 131. Telephon 149.

Wohnung.

Für einen verheirateten Fuhrmann
suche ich sofort eine passende Wohnung.
Herr Rühlberg, Wiedenhof.**3 Zimmer**
sich die durchgehende
auf sofort
bis Mai1899 billig zu vermieten.
Herr Rühlberg, Wiedenhof.
Ein schottischer Schäferhund
(Collie) zugekauft. Rühl. i. d. Exped.

Eine Etage

wird sofort zu mieten gesucht, wenn-
möglich in besserem Hause. Angebote
sind im Straßenbahn-Bureau abzugeben.**Lagerplatz**
mit Bahnanschluss billig zu vermieten.
Wilk. Mann.**Junge**
zum Ausführen
gesucht.
Dorferstraße 31.

Prima Delikateß- Schinken

5-8 Pfd. schwer, per Pfd. nur 47 Pfg.,

empfehle

Ernst Oberhössel,Hauptgeschäft: Kaiserstr. 100, Filiale: Kaiserstr. 70.
Fernsprecher Nr. 63.

Apfelsinen Apfelsinen

prima Waare per Stück 5 Pfg., 8 Pfg. und 10 Pfg.,
in Kisten nur M. 9,50

empfehle

Ernst Oberhössel.

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Tischdecken

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Tülldecken, Tüllläufer**Tüllschoner.**

Viele Neuheiten.

Garten-, Veranden- und Frühstück-**Decken**

abgepasst und vom Stück.

**F. Rob. Baecker jr.,
SOLINGEN,
Am alten Markt. Am alten Markt.**

Zu Weihnachtsgeschenken

Palmen in verschiedenen Sorten, Größen u. Preisen.
Große Auswahl in Blatt- u. blüh. Pflanzen, als:
Alpenveilchen, Azaleen, Camellien, Erika, Mai-
blumen, Primeln, gef. u. einfache Tulpen etc.
zu billigen festen Preisen.

Jardiniere, Körbchen etc.

in den feinsten Arrangements.

Arn. Hammers.

Apfelsinen! Apfelsinen!

Der Waggon ist heute eingetroffen. Wiederverkäufer
hohen Rabatt.**Glauber & Glasberg,
Schlagbaum.**Empfehle mich im Rostam-Nähen; Ordentliches Nädhchen oder Frau
auch werden einige Nähmaschinen, welche für Morgens zur Ausbisse gesucht.
für sich nähren, gesucht. Kirchstr. 51 a. Wo, sagt die Expedition.

* Bettdecken *

in

Piqué, Rips und Waffel,

weiss und farbig.

Besonders günstige Gelegenheit.

Biberbettdecken,

eine grosse Parthie, besonders preiswerth.

**F. Rob. Baecker jr.,
SOLINGEN,
Am alten Markt. Am alten Markt**

Panorama international.

Filiale aus Passage Berlin.
Kaiserstr. 115. Ecke Südwall.

Diese Woche:

Spanien II. Serie.
Wanderung durch Madrid,
Escorial und Segovia.

Müller's Tapetenhaus,

untere Kaiserstraße 45.

Haltestelle Gerichtsstraße der Straßen-
bahn, empfiehlt zu

Weihnachts- Geschenken

sein großes Lager in

**Triumph- und
Schaukelstühlen,**
großartige Neuheiten von 2,00 bis
25,00 M.**Prima Rohrfessel,**
nur bessere Waare von 5 M. an.**Kinderwagen,****Kindersessel und****Puppenwagen,****Glumentische,****Wäschepuffs,****Handarbeitsständer,****Papierkörbe,**

sowie sämtliche besseren

Werkwaren

zu sehr billigen aber streng festen Preisen.

Erhalte Dienstag, den
20. d., wieder aufge-
zeichnetes Milchvieh,
sowie Geflügel zum
C. Boettke,
Bergerhof bei Hilgen.

Freie

Solinger Lehrer-Konferenz

Mittwoch, den 21. d. Mts.,

Nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Behandlung der Antworten.

2) Vorstandswahl.

Beiträge für die Wittwenkasse u. f.

w. sind zu entrichten.

Der Vorstand.

Die Bürger von Widdert

und Umgebung werden

hierdurch auf Montag,

den 19. Dezember,

Abends 8 Uhr, in das

Lokal des Wirtes Alfred Eichhorn

zur Besprechung der

Kaisers-Gebrüderfeier

freundlichst eingeladen.

Neuer Fruchtpreis, 17. Degr.

Weizen kleiner 16 50

engl. 1. Qual. 16 30

Weizen engl. 2. Qual. 15 30

Roggen 1. Qual. 14 40

a 100 Kilo 2. Qual. 13 40

Hafer a 100 Kilo 13 40

Kartoffeln a 50 Kilo 2,50-3,30

Heu a 50 Kilo 2,30-3,30

Luzerner Heu a 50 Kilo 3,70

Machinenstroh a 500 Kilo 16 —

Flegelbruch a — 18 —

Butter per Kilo 2 —

Eier per Schock (60 Stück) 6 —

Raps per 100 Kilo 1. Qual. 22 50

Raps per 100 Kilo 2. Qual. 19 50

Weizen (Rüben) per 100 Kilo

1. Qual. 21 —

Weizen (Rüben) per 100 Kilo

2. Qual. 18 50

Rüben pr. 100 Kilo in Partien

von 100 Str. (ohne Fag) 50 50

Rüben pr. 100 Kilo fahrig

(ohne Fag) 52 —

Gereinigt Del pr. 100 Kilo

M. 3. — über als Rüben

Preiskuchen pr. 1000 Kilo 106 —

Weizen-Vorsatz 00 a 100 Kilo —

Kleien pr. 50 Kilo 5 20

Am heutigen Getreidemartie blieben

Preise sämtlicher Fruchtgattungen

unverändert.

Rüben und Rüben unverändert.

Auf die heutige Bel-

ge (Schablott) der Firma

Arnold Körten hierseits,

betreffend Toilette-Artikel

wird hierdurch ganz besonders

hingewiesen.

Solinger



Beitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Thee neuer Ernte, direkter Import.

No. 1 Congo	per Pfd. 1,50 M., 1/10 Pfd. 15 Pfg.
" 2	" 2,00 " 1/10 " 20 "
" 3 Souchong-Cougo	" 2,50 " 1/10 " 25 "
" 4 Souchong	" 3,00 " 1/10 " 30 "
" 5	" 3,50 " 1/10 " 35 "
" 6	" 4,00 " 1/10 " 40 "

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Kaiserstr. 98 Solingen. Kaiserstr. 178.
Renscheid Markt 1. Bermeisterei Solingenstr. 10
" Kleeblatt 56. Wald Kirchplatz 4.
" Chligs Rathhausstr. 12.

Gust. Schlingensiepen

empfiehlt zu

Weihnachten:

Tafelherde, Ofen, Waschkessel, Wringmaschinen,
Zuglampen, Tischlampen, Küchenlampen,
Taschenlampen, Haushaltungswaagen,
Gewürztagelern, Salz- und Mehläcker etc.
in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Ausverkauf in Spielwaren

zu jedem annehmbaren Preise.

78. Brühlerstrasse 78.

Eckardt's Patent-Christbaum-Untersätze mit Musik.

Großes Lager bei
Friedr. Meis,
Restaurant Rattenfalle,
Kleeblatt 96.
Die neuesten Muster sind eingetroffen.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Die erste Etage
des Hauses Kaiserstrasse 232 ist per
1. Mai 1899 zu vermieten.
Näheres daselbst.

Weihnachtsgeschenke.

* Kanarienvögel *
hochfeine Sänger, Wert 25—30 M.,
verkaufte für 10 M.

Carl Lanterjung,
Wirt, Solingen-Petershofen.

Sehr schönes
Tafel-Klavier
billig zu verkaufen. Näheres in
der Expedition.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Mein Handschuh-, Cravatten- und Herren-Wäsche-
Geschäft ist mit sämtlichen Neuheiten ausgestattet und
verkaufe ich mit

10% Rabatt.

Als besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke:

Handschuhe jeder Art,
Cravatten,
Herren-Wäsche, als:
Hemden, Kragen u. Manschetten
in bester Qualität und verschiedenster Aus-
führung.
**Kragen-, Manschetten- u. Servi-
teur-Knöpfe.**

Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Schirme u. Stöcke, reizende Neuheiten,
werden wegen Aufgabe dieser Artikel zum Einkaufspreis
ausverkauft.

Franz Ortner

aus Tyrol,

Solingen,

Kaiserstrasse 110, neben Café Germania.

Wilh. Otto Rauh,

Schlagbaum 31,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Pianos, Harmoniums,

amerik. Cottage-Organen.
Ich führe unter weitgehender Garantie
nur erstklassige Fabrikate zu
äußerst Concurrenzpreisen. Höchster
Rabatt. Bequeme Zahlungsbedingungen.
nebst 3-4
Zimmern zu
Kaiserstrasse 50.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen
Entwertung vermittelt das vorzügliche
Berk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.
Mit path. anatom. Abbild. Preis 3 Mk.
Allen denen, welche in Folge heimlicher
Zugendünden und Auswüchsen an
Schwächezuständen leiden, zeigt dieses
Berk den sichersten Weg zur Wiederer-
langung der Gesundheit und Mannes-
kraft. Zu beziehen durch das Literatur-
Bureau in Leipzig-E., Oststr. 1,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Corset-
Fabrikations- und Spezial-Geschäft
von
Geschw. Drecker,
Hölnersstraße 88
im Neubau des Herrn Clemens
empfiehlt ihr
reichhaltiges Lager
von
Corsets

in allen Weiten, von den einfachsten bis zu den
feinsten Sorten.
Anfertigung nach Maß in kürzester Frist.
Garantie für vorzüglichsten Sitz und Haltbarkeit bei billigsten Preisen.
Als Specialitäten empfehlen:
Nähr- und Umstands-Corsets
mit und ohne Leibbinde.
Corsets nach ärztlicher Vorschrift für Magenleidende und mit
Asthma Behaftete.
Orthopädische Corsets.
Geradehalter
für Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlecht.
Kinder-Corsets und Kinder-Leibchen.
Corsets für Verwachsene.
Niederlage der patentirten Tussell'schen Leibbinden,
Umstandsbinden, Bruchbinden,
Dianagürtel mit den dazu gehörigen Sublimatfäden.
Corset-Schoner.
Corset-Wäsche und Reparaturen prompt und billig.
Separate Anprobezimmer.

Stassfurter Badesalz

offert à Pfd. 6 Pfg., 10 Pfd. 50 Pfg.
Arnold Fürten.

Weihnachtsbäume

1000 1000
aus dem Herzogl. v. Aren-
berg'schen Forsten
empfiehlt in nie dagewesener schöner
Waare
Arnold Dammers,
Dorperstrasse und Kaiserparkgarten.

Trapeze, Turn-Ringe, sowie sämtliche Turnapparate

empfehlen Reissel & Werbeck,
Kaiserstrasse 50.

Abziehfleine

in allen Sorten halte stets in bester
Waare auf Lager.
Carl Eickhorn,
Solingen, Brühlstrasse.
Amerikanische Harfenzither
verkauft billig
P. Pollart, Kirchstrasse 58.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrat ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. be-
schäftigt, eine Vorlage des Reichstages zugegangen,
welche für Postanweisungen bis 5 M. eine Gebühr
von 10 Pfg. vorschlägt. Ferner soll, da nach den Be-
schlüssen des Washingtoner Kongresses vom 1. Januar
1899 ab im internationalen Verkehr Postanweisungen
bis 1000 M. freigegeben sind, auch für den inneren
Verkehr der Meißelbetrag auf 800 M. erhöht werden.
Für die Postanweisungen über 400—800 M. sind zwei
neue Tarifen vorgelegt, und zwar 50 Pfg. für Be-
träge bis zu 600 M. und 60 Pfg. über 600 M. Im
weiteren soll eine Erhöhung des Meißelbetrags für Waren-
verkehr von 250 auf 350 Gramm erfolgen und die
proben von 250 auf 350 Gramm festgesetzt werden.
Die Einberufung des preussischen Land-
tags ist, nach der Post, erst für den 16. Januar,
den letzten verfassungsmäßig zulässigen Tag, in Aus-
sicht genommen. Als Grund für die Wahl dieses
Tages wird angegeben, daß im Falle eines früheren
Eröffnungs-Termins das alte Abgeordnetenhaus
noch aufgelöst werden müßte. Diese rechtliche Auf-
fassung beruhe auf der „allerdings nicht unbestrittenen“
Annahme, daß die Legislaturperiode in Preußen ab-
weichend von der im Reich, wo man sie vom Tage der
Hauptwahl ab zu bemessen pflegt, von dem Tage der
erstenmaligen Einberufung zu rechnen sei.

Offiziell verlautet: Der Gesetzentwurf zum Schutze
der Arbeitswilligen wird sich keineswegs auf Be-
stimmungen beschränken, die sich auf den Terrorismus
der Arbeiter beziehen. Es sind vielmehr strenge
Strafverordnungen in Aussicht genommen, die etwaigen
Angriffen der Arbeitgeber auf die Koalitionsfreiheit
der Arbeiter mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten
sollen. Dabei wird man insbesondere an schwarze
Listen, terroristische Ausperrungen u. s. w. zu denken
haben. Es ist nicht zu verkennen, so wird dazu bemerkt,
daß die Ausperrungen des angeklagten Geschäftes sich wesent-
lich verbessern würden, wenn es keinen Zweifel darüber
ließe, daß es Arbeitgeber und Arbeiter mit dem gleichen
Maße des Rechtes und der Billigkeit mißt.

Die mehrfach geäußerten Zweifel, ob beim Ueber-
siedeln eines Veteranen, dem auf Grund des ein-
schlägigen Reichsgesetzes eine Beihilfe erteilt ist, in
einen anderen Bundesstaat dieser oder der Staat
des früheren Aufenthalts diese Beihilfe für die Zukunft
zu leisten habe, sind nach der Münchener Allg. Ztg.
dahin geklärt worden, daß die Beihilfe stets von dem

jenigen Staat, der die erstmalige Bewilligung aus-
gesprochen hat, weitergeführt werden soll. Bei der Ueber-
tragung auf einen anderen Staat würde nämlich eine
nicht in der Absicht des Gesetzes liegende Kenterung der
auf die einzelnen Staaten zur Gewährung dieser Be-
hilfen vertheilten Pauschalsummen hervorgerufen werden.
Dagegen soll beim Uebertritt eines mit Beihilfe be-
dachten Veteranen in das Reichsland die Beihilfe
sofort in Wegfall kommen und an Stelle des Ausge-
schiedenen der nächstberechtigte Anwärter die Beihilfe
erhalten.

Bekanntlich soll der Doppelleistungsbetrieb
im Fernsprechwesen eingeführt werden. Im Umfang
und Benutzung der Leitungsbereiche übertrifft Deutschland
seit der Einführung des Fernsprechers in das praktische
Leben die übrigen europäischen Länder. Am 1. Januar
1898 betrug die Reichstelegraphenverwaltung in 528
1898 betrug die Reichstelegraphenverwaltung in 528
Stadt-Fernsprecheinrichtungen 20345,0 Klm. Linien mit
244311,4 Klm. Leitungen und in 770 Fernsprech-Ver-
bindungsanlagen 14959,0 Klm. Linien mit 83274,21
Klm. Leitungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer be-
trug 123091, die der Sprechstellen 149064. 5 Orte
haben mehr als 5000 Teilnehmer, 17 von 1000—5000,
18 von 500—1000, 9 von 300—500, 90 von 100—300,
und 389 unter 100 Teilnehmer. Im Laufe des
Jahres 1897 wurden insgesamt 502236594 Gespräche
gewechselt. Je dichter aber die Sprachwege werden, je
weiter die Fernverbindungen im Verkehr von Ort zu
Ort sich erstrecken, umso mehr wachsen auch die Schwierig-
keiten, die sich der Unterbringung der Drähte, dem Aus-
bau der Vermittlungsanstalten und der glatten Ab-
wicklung der Gesprächsverbindungen entgegenstellen. Die
Entwicklung der Fernsprecheinrichtungen demnach zum Uebergang
zum Doppelleistungssystem. Jedoch soll mit dieser Maß-
nahme auch die ausgedehnte Verwendung unterirdischer
Leitungen Hand in Hand gehen. Das völlige Auf-
geben der oberirdischen Leitungen kann aus tech-
nischen und finanziellen Gründen noch nicht in Frage
kommen. Eine Reihe auswärtiger Telephonverwaltungen
haben den Doppelleistungsbetrieb bereits eingeführt, so
Amerika. Die Gesamtkosten der in Aussicht genom-
menen Maßnahmen dürften sich auf 20 Millionen Mark
belaufen und sollen in etwa 8 Jahren aufgewendet werden.

Der Berl. Lokal-Anz. meldet aus München, daß
das dritte bayerische Armeekorps mit dem 1.
April n. J. errichtet werde. Das erste Armeekorps
bleibt in München, das zweite kommt nach Nürnberg,
und das dritte wird nach Würzburg verlegt.

Rheinland und Westfalen.

Der Ausschuss der Ortsgruppe Eibfeld des
„Alldeutschen Verbandes“ hat in seiner Sitzung vom
10. ds. über die Errichtung von Bismarcksäulen
verhandelt und laut der Allg. Ztg. beschlossen, in dieser
Angelegenheit gemeinsam mit den übrigen patriotischen
Vereinen wie Kolonialverein, Deutscher Sprachverein,
Vereinen u. s. w. vorzugehen. Die Aufstellung von
Bismarcksäulen in Eibfeld wie in anderen Orten des
Bismarcklandes, wo Ortsgruppen des Alldeutschen
Verbandes bestehen, ist nicht zu bezweifeln. Die Kosten
für eine Säule von 6 Meter Höhe werden 12000 M.
betragen.

Kemmerich, 17. Dez. Der junge Fabrikarbeiter
Gr. hatte sich in ein junges Mädchen D. verliebt.
Die D. theilte dieses Verhältniß nicht, sondern
kaufte ein solches anderweit an. Hierüber mag Gr.
wohl die Eiferlust gepakt haben, denn er wurde tief-
selbst zu erschrecken. Auf sofort erstattete Anzeige erschien
ein Polizeibeamter in der Wirtschaft, wohin sich Gr.
zur Ausführung seines Planes begeben hatte. Zum
Glück ließ sich die D. nicht sehen. Bei dem Gr. fand
sich ein geladener Revolver nebst Patronen und ein
Gummischlauch. Die Gerichte haben die Angelegenheit
in die Hand genommen.

Saarbrücken, 17. Dez. Heute Morgen wurde
der Italiener Balacarni hingerichtet. Balacarni
hatte im Frühjahr in Burbach den Wirt Solbach aus
Rache ermordet und einen Mordversuch auf dessen
Ehefrau unternommen.

Düsseldorf, 16. Dez. Gestern fiel auf einer der
in der Nähe der neuen Rheinbrücke aufgestellten Bagger-
maschinen ein Arbeiter in den Rhein und ertrank.
Die Leiche wurde einige Stunden später gefunden.

Reuß, 17. Dez. Ein Kind eines hiesigen Schlosser-
meisters wollte einen Schabrielmen, der sich verkniet
hatte, durchschneiden. Durch eine unglückliche Wendung
kam die Spitze der Scheere dem Kind ins Auge,
das schwer verletzt wurde. Nach Aussage des Arztes
wird dem Kind die Sehkraft des Auges vielleicht ver-
loren gehen. — In Rorß fiel dieser Tage ein 3-jähriges
Kind in einen Kessel tochenen Milchs. Die Verletzungen
waren so schwer, daß das Kind einige Tage nach dem
Unfall durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde. (M. St.)

Stettin, 16. Dez. Auf der „Dugo“ stürzten
vorgestern 2 Schreiner von dem Schachtelbäum und er-

litten schwere Verletzungen. Von den 6-jährigen ist der eine
gestern gestorben.

Duisburg, 15. Dez. Die Rhein- und Ruhr-
Ztg. erhält folgende Zuschrift: Gestern Abend wurde
das Fuhrwerk des Herrn Bogmann hier in Bruchhausen
von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ange-
fahren und einen steilen Abhang hinuntergeworfen. Der
Zugstrang des Pferdes war gerissen; während der
Rutsch der Wagen war, denselben zu reparieren, sah er
in einer Entfernung von 100 Meter einen Wagen der
elektrischen Bahn herannahen. Schnell entschlossen
sprang er nebst seinem Begleiter vom Wagen. Letzterer
eilte dem Straßenbahnwagen entgegen und rief dem Führer
dieselben zu, er möge halten, da ein Fuhrwerk im Ge-
leise stehe. Trotz des Zurufes brachte jedoch der Führer
den Wagen nicht zum stehen und so prallte der
Straßenbahnwagen mit aller Wucht gegen das mit
Metall und Porzellanwaaren beladene Fuhrwerk, daß
dasselbe die steile Böschung hinuntergeschleudert wurde.
Der Inhalt des Wagens wurde größtentheils zertrüm-
mert und der Wagen selbst sehr stark beschädigt.

Mülheim a. d. Ruhr, 16. Dez. Für die Errich-
tung einer Lungenheilanstalt der Kreise Essen,
Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg und Ruhrort ist der
in der Gemeinde Schnit bei Werden gelegene Schmachten-
berg'sche Hof angekauft worden. Derselbe umfaßt mit
einigen nebenan belegenen, gleichfalls erworbenen Grund-
stücken ungefähr 180 Morgen. Mit dem Bau der An-
stalt, in der 100 Kranke Aufnahme finden werden, soll
schon im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Gevelsberg, 16. Dez. Das 2-jährige Söhnchen
des Kaufmanns Süberg trank gestern in einem unbe-
wachten Augenblicke aus der Kanne mit dem kurz vorher
aufgeschütteten Kaffee und verbrannte sich daran, daß
der Tod heute Nacht das Kind von seinen Schmerzen
erlöste. Die Großmutter hatte sich nur am Herde um-
gedreht, und das Unglück war geschehen.

Sagen, 16. Dez. Einem sehr guten Fange machte
gestern unsere Polizei, indem es ihr gelang, einen ge-
fährlichen Dieb und Schwindler festzunehmen. Der
Mensch hatte sich unter dem Namen Corfessotti einge-
mietet und plante ohne Zweifel wiederum einen Dieb-
stahl. Der 27 Jahre alte Mensch hat seit August nur
von Diebstählen gelebt. Das Feld seiner Thätigkeit
bildeten hauptsächlich Gasthöfe, aus welchen er ohne die
Leute zu bezahlen unter Mitnahme vieler Sachen ver-
schwand. Doch auch bei Privatleuten miethete er sich
unter dem Vorgeben, er sei Bahnbeamter, ein und vers-

Schwand nach einigen Tagen wieder. In der Uniform eines Bahnbeamten verbrachte er auch die letzten Tage seines Lebens. Die vollständige Uniform eines Bahnbeamten wurde bei ihm vorgefunden. Schwindel und Schwindel wurden von ihm verübt in Hagen, Schwelm, Hamm, Dortmund und wahrscheinlich auch an andern Orten.

Dortmund, 16. Dez. Gestern wurde der wegen Bettelns fleischlich geladene Javalide Raffard zur Haft gebracht. Bei der Untersuchung wurden bei ihm nicht weniger als 455 Mark bares Geld und ein Sparkastenbuch von 170 Mk. in seinem Rocke eingeklinkt gefunden. Schon vor etwa 3 Jahren war Raffard gleichfalls wegen Bettelns eingekerkert. Damals hatte er über 600 Mk. bei sich. Er will jedes Mal das viele Geld von einem reichen „Onkel“ geerbt haben.

Münster, 16. Dez. Der Provinzial-Ausschuß beschloß beim Provinzial-Landtage einen außerordentlichen Kredit von 2 Millionen zur Förderung des Kleinbahnwesens zu beantragen.

An den Dichter des Hymnus auf die Fernsprechdamen

Mit schönen Worten hast gepriesen
Du den Erfolg der neuen Zeit;
Die Post, die ist jetzt angewiesen
Wohl auf den Dienst der Weisheit!
Wo jetzt noch Männer schaukeln, brummen
Und jede Unbill bitter rächen —
Da winkst Du schon: „Damen sprechen“.
Du denkst: dann ist die Zeit gekommen,
Wo alles „Warten“ hört auf;
Wo nie dein Herz mehr bekümmert,
Wenn Du müßt drücken auf den Knopf!
Die Freude ohne Strafe ewig
Dem Amt Dir der — Du freust Dich schon,
Wenn Du dann gehst an's Telefon.

Doch, lieber Freund, nun laß' Dir sagen,
Du hast den „richtigen Anschlag“ nicht;
Noch manchmal wirst Du bitter klagen,
Wenn nicht der „Kann“ mehr zu Dir spricht,
Du kannst den Glauben nicht rauben:
„An dieser Frauen Binden, Leben“.
„Wirst wenig Freude Du erleben!“

Wenn früher in dem heißen Streite
Um's Recht manch' hartes Wort auch fiel,
Am Ende war's auf jeder Seite
Doch nur ein lustig' Hohnspiel!
Jetzt salbt die Dicht' halt in Schranken —
Und an den lieben Fernsprechdamen
Erlebst Du wahre Fernsprechdramen!

So denk' daran, was ich Dir sagte:
Kommt diese Zeit Dir auf den Leib,
Wo früher nur ein „Mann“ Dich plagte,
Da plagt Dich jetzt das „böse Weib“!
Wenn sie die Dicht' fälschlich Dir spinnet,
Nicht gleich: „Hier Kmt!“ Dir fühl' erlöset —
Dann bist Du mit dem Mann verlobt!

Und bitter wirst Du dann bereuen,
Was Du dem „Fernsprechmann“ gethan —
Und laut wirst in die Welt Du schreien:
„Es war ein weisheitsvoller Wahn!“
Bewusst wirst herbei Du lehnst
Den „Fernsprechmann“ — Dein Blick,
Der einst so wild und jetzt voll Thränen,
Rehrt zur Vergangenheit zurück!
„Dir wird bewußt, was heut' Du wagst“,
Wenn Du an „Gräbern“ stehst und klagst!“

Bermischte Nachrichten.

— Aus Anlaß des Weihnachts- und Neujahrsfestes werden in der Zeit vom 21. Dezember d. J. bis 3. Januar n. J. Sonderschnell- und Personenzüge vor oder nach den in der Regel am stärksten benutzten Zügen gefahren.

— Es wird in letzter Zeit häufig unterlassen, in den Zolldeklarationen zu Postsendungen nach der Schweiz das genaue Bruttogewicht in Spalte 2 anzugeben. Da die Vergütung einzig auf Grundlage dieses letzteren stattfindet, so werden alle Inhaberkarten, welche die genannte Angabe nicht enthalten, vom Grenzamt zurückgewiesen, und ist dann das Grenzpostamt in Basel genötigt, die betreffenden Pakete abzuweisen und die Inhaberkarten, zu vervollständigen. Hierdurch wird eine erhebliche Verzögerung in der Weiterbeförderung der Sendungen verursacht, was der Absender verhängen kann, wenn er sämtliche Spalten des Formulars richtig ausfüllt. Für die Folge wird das Grenzpostamt in Basel alle ungenügend ausgefüllten Zolldeklarationen zurücksenden, wodurch eine noch größere Verzögerung bewirkt werden wird.

Hierwald (Hannover), 15. Dez. Gestern Nachmittag kam, wie die „H. A. Z.“ berichtet, auf der Bahnstation Copenbrügge ein korpusculenter Herr an den Zug und erhielt eben noch Platz in dem nach Hildesheim abfahrenden Zuge. Keuchend gab der Herr, anscheinend ein Gutbesitzer, seiner Freude darüber Ausdruck, daß er den Zug noch erreicht habe. Vor der hiesigen Station aber wurde der Mann vom Schlag gerührt und traf hier sterbend ein. Auf der Station Elze hob man ihn als Leiche aus dem Wagen.

Neustadt a. H., 16. Dez. Heute Nacht lösten sich von einem nach Kaiserlautern abgehenden Güterzuge mehrere Wagen zwischen hier und Lambrecht los, rollten zurück und stiegen im Schönbühl auf mehrere leere Wagen, die zurückgeblieben waren. Der Schaden ist beträchtlich.

Ostbe, 16. Dez. Bei dem hiesigen Apotheker Marissac erschien ein ehemaliger Seemann Namens François und versetzte jenen einen tödlichen Dolch-

stich. François behauptet, die That begangen zu haben, weil der Apotheker ihm vor einigen Monaten giftige Pillen gegen Rheumatismus verabreicht habe, die sein Leben fast verheert hätten.

(Was man dem deutschen Kaiser Alles glaubt zuzumuten) zu dürfen, beweist folgende amüsante Episode: Ein Offizier der Garnison Spittalau hatte mit einem Mädchen des dortigen Kreises ein Liebesverhältnis angeknüpft. Die Braut, die vermutlich über die Wandelbarkeit jenes bekannten Refrains: „Ja, treu ist die Soldatenliebe“ bereits Erfahrungen gesammelt zu haben scheint, wollte nun so schnell wie möglich in den unbeschränkten und festen Besitz des Marschallers kommen. Ohne Wissen des Bräutigams schrieb sie einen von Liebe zu ihrem Schatz überfliegenden Brief an den Kaiser und bat diesen inständig, ihren Herzallerliebsten zum Wachtmeister befördern und ihm die Heiratsverabreichung senden zu lassen. Dieses Geschick ist nun aus dem Militärkabinett mit der Randbemerkung zurückgekommen, daß der Bitte aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht entsprochen werden könne. Der Offizier, dem von diesem Vorfalle von seinem vorgesetzten Vorgesetzten Mitteilung gemacht worden ist, soll über den resoluten Charakter seiner Braut nicht sonderlich erbaut sein und sich demzufolge mit Gedanken des Rücktritts aus diesem „Dienstverhältnis“ tragen.

(Barte Aufmerksamkeiten.) Die Reichstags-Abgeordneten empfangen zwar keine Diäten, aber der Reichsbank-Präsident will für ihre Angehörigen doch eine kleine Weihnachtsgabe ermöglichen. Durch Zirkular ließ der Reichstags-Abgeordnete mitgeteilt werden, daß die Reichsbank die Kopie des Reichstags in den Stand gesetzt, neu geprägtes, blankes Silbergeld einzuschleusen. Es seien zu diesem Zweck der Kasse überwiesen worden: 2000 Mk. in fünf-Mark-Stücken, je 1000 Mk. in Zweimark-, Einmark- und Fünfpfennig-Stücken.

Kaiserstraße 119.

Empfehle
Dürkop's Nähmaschinen.
Mangel-, Wasch- und
Bringmaschinen
Ofen und Herde etc.
Fahrräder.
(Knaben- u. Mädchenräder)
Kinder-Dreiräder.
Sportwagen.
Turnapparate.

Paul Voss,
Oststraße 38 und
Kaiserstraße 119.

ff. Mandelspekulation
per Pfd. Mt. 1 und Mt. 1,20
empfehle
Carl Böddinghaus,
Conditor, Mühlentplatz.

Um Geld und Gut.
Roman von D. Elfer.

Ein enger Reitweg nahm sie auf, so daß sie nicht nebeneinander reiten mußten. Dichter Bald begrenzte den Weg; nur ein schmaler Streifen des lichtblauen Himmels war über ihnen sichtbar, und die Straßen der Sonne fielen nur wie verpöhlten in diesen schattigen Weg, trotzdem die Bäume und Büsche fast ganzentlaubt standen.

Jrmgard atmete tief auf. Das Schreckgespenst des Ruins, welches sie und ihren Vater in den letzten Tagen bedrückt hatte, lastete noch immer mit dumpfem Druck auf ihrer Seele; aber neue Hoffnung lag in ihr Herz, da sie sich an der Seite des geliebten Mannes sah, dessen Hand sie aus dem Wirrsal ihres Lebens zu einem ruhigen, stillen Glück führen sollte. Und wenn dieses Glück auch noch so bescheiden war, sie würde es wählen, sie würde es dem glänzenden Glanz vorziehen, das jetzt ihr Leben umgab.

„Ich habe Ihnen schon von dem plötzlichen Tode meines Vaters geschrieben“, hub Traugott leise an. „Aber ehe ich zu Ihnen, Jrmgard, von meinen Hoffnungen, meinen Wünschen spreche, müssen Sie die volle Wahrheit erfahren. Mein Vater ist keines natürlichen Todes gestorben — er hat sich selbst getötet, er hat sich erschossen.“

In jähem Schreck lag Jrmgard die Bügel an, daß ihr Pferd unruhig ward. Bleichen Angesichts sah sie ihn an. „O, Sie armer, armer Freund“, flüsterten ihre zuckenden Lippen. „Welch' entsetzliches Schicksal!“

„Es ist noch nicht alles“, fuhr er in ruhigem Tone fort. „Mein Vater hat sich erschossen, weil — weil — er ruhmte sich —; er starb als ein Verräter — als Verräter stiehe ich vor Ihnen, Jrmgard, als ein armer, blutarmen Offizier, der nichts sein eigen nennt, als den Degen an seiner Seite, als seine Ehre und seine Liebe.“

Das Jrmgard, mußte ich Ihnen sagen, ehe ich um die Erlaubnis bitte, weiter zu Ihnen sprechen zu dürfen.“ Die Wirkung seiner Worte auf Jrmgard war eine furchtbare. Tiefe blaue Blässe bedeckte ihre Wangen, um ihre Lippen zuckte es trampfhaft, wie von verhaltenen Thränen, dann lagte sie plötzlich kurz auf. „Lassen Sie uns rascher reiten“, rief sie hervor. „In diesem engen Wege verliere ich eine kostbare Minute.“

Ein Gerstenfeld trat ihr chles Thier, das in langem Jagdgalopp davonflog. Traugott zuckte zusammen, als

habe der Schlag ihrer Worte sein Herz getroffen. Wie der Blitz eine nächtliche Landschaft plötzlich mit blendender Helle erleuchtet, so schoß die Erkenntnis durch seine Seele, daß seine Hoffnungen alle seine Hoffnungen zerstört haben. Der Gedanke, der früher seine Hoffnungen so oft umflüstert hatte, daß er ob seines einsam-bürgerlichen Namens verworfen werden könnte, legte mit verstärkter Wucht zurück. Als er noch in dem Wahne lebte, ein reicher Mann zu sein, vermochte jener Gedanke den Sieg über seine Hoffnung, über seine Liebe nicht zu erringen. Jetzt, wo er nichts besaß, wo er arm und mittellos vor die Welt trat, da wuchs dieser Gedanke riesengroß an und erdrückte all' sein frohes, seltsames Hoffen, all' sein Glückseligkeit. Dazu kam die Mittelmäßigkeit des Mannes, der dem Plane einer Verbindung zwischen Jrmgard und dem Grafen Stephan, dem reichen, glänzenden Kavallerie, dem Erben ungeheurer Reichthümer, und dem Erben eines alten Namens, dem er nur den entsetzten Namen seines unglücklichen Vaters entgegenzusetzen hatte. Eine Bitterkeit quoll in seinem Herzen empor, die zum finsternen Groll anwuchs. Festig gab er seinem Pferde die Sporen und jagte Jrmgard nach, in kurzer Zeit sich wieder an ihrer Seite befindend.

Schweigend sprengten sie eine Weile Seite an Seite dahin. Sie wagten nicht einander anzusehen; Jeder dachte starr in den lichten, sonnigen Wald hinaus, der allmählich freier wurde und mehr und mehr zurücktrat, je näher man der großen Straße kam. In Traugott's Herzen wühlte der Jrmgard, der Groll; in Jrmgard's Kampfe Schmerz, Stolz und Liebe einen bitteren, beständigen Kampf. Sollte sie dem Geliebten das Geheimnis ihrer Familie verrathen? Sollte sie ihm die trostlose Lage ihres Vaters mittheilen? Die Pläne seiner Gegner? Die Schmach und Schande, die ihn bedrückte? Sie gewann es nicht über sich. Ihr Stolz kämpfte sich dagegen auf. Noch war ja auch der Kampf nicht verloren; ihr Vater konnte über seine Feinde triumphieren, und dann konnte ja Alles noch gut werden. Ach, wie hatte sie sich auf diese Stunde des Wiedersehens mit dem Geliebten gefreut! O, das Kleinste, bescheidenste Glück hätte sie aus seiner Hand wie ein Geschenk des Himmels mit dankbarem Herzen empfangen! Und jetzt diese furchtbare Nachricht! Dieses elende Geld, diese erbärmliche Nacht, die sich trennend zwischen ihre Herzen drängte! Ihre Seele schrie in wildem Schmerz auf. Sie mußte die Lippen fest aufeinanderpressen, um nicht ihrem gequälten Herzen durch einen Schmerzensschrei Luft zu machen. Es war vorbei — vorbei! Die Sonne leuchtete nicht mehr — Nacht,

habe der Schlag ihrer Worte sein Herz getroffen. Wie der Blitz eine nächtliche Landschaft plötzlich mit blendender Helle erleuchtet, so schoß die Erkenntnis durch seine Seele, daß seine Hoffnungen alle seine Hoffnungen zerstört haben. Der Gedanke, der früher seine Hoffnungen so oft umflüstert hatte, daß er ob seines einsam-bürgerlichen Namens verworfen werden könnte, legte mit verstärkter Wucht zurück. Als er noch in dem Wahne lebte, ein reicher Mann zu sein, vermochte jener Gedanke den Sieg über seine Hoffnung, über seine Liebe nicht zu erringen. Jetzt, wo er nichts besaß, wo er arm und mittellos vor die Welt trat, da wuchs dieser Gedanke riesengroß an und erdrückte all' sein frohes, seltsames Hoffen, all' sein Glückseligkeit. Dazu kam die Mittelmäßigkeit des Mannes, der dem Plane einer Verbindung zwischen Jrmgard und dem Grafen Stephan, dem reichen, glänzenden Kavallerie, dem Erben ungeheurer Reichthümer, und dem Erben eines alten Namens, dem er nur den entsetzten Namen seines unglücklichen Vaters entgegenzusetzen hatte. Eine Bitterkeit quoll in seinem Herzen empor, die zum finsternen Groll anwuchs. Festig gab er seinem Pferde die Sporen und jagte Jrmgard nach, in kurzer Zeit sich wieder an ihrer Seite befindend.

Schweigend sprengten sie eine Weile Seite an Seite dahin. Sie wagten nicht einander anzusehen; Jeder dachte starr in den lichten, sonnigen Wald hinaus, der allmählich freier wurde und mehr und mehr zurücktrat, je näher man der großen Straße kam. In Traugott's Herzen wühlte der Jrmgard, der Groll; in Jrmgard's Kampfe Schmerz, Stolz und Liebe einen bitteren, beständigen Kampf. Sollte sie dem Geliebten das Geheimnis ihrer Familie verrathen? Sollte sie ihm die trostlose Lage ihres Vaters mittheilen? Die Pläne seiner Gegner? Die Schmach und Schande, die ihn bedrückte? Sie gewann es nicht über sich. Ihr Stolz kämpfte sich dagegen auf. Noch war ja auch der Kampf nicht verloren; ihr Vater konnte über seine Feinde triumphieren, und dann konnte ja Alles noch gut werden. Ach, wie hatte sie sich auf diese Stunde des Wiedersehens mit dem Geliebten gefreut! O, das Kleinste, bescheidenste Glück hätte sie aus seiner Hand wie ein Geschenk des Himmels mit dankbarem Herzen empfangen! Und jetzt diese furchtbare Nachricht! Dieses elende Geld, diese erbärmliche Nacht, die sich trennend zwischen ihre Herzen drängte! Ihre Seele schrie in wildem Schmerz auf. Sie mußte die Lippen fest aufeinanderpressen, um nicht ihrem gequälten Herzen durch einen Schmerzensschrei Luft zu machen. Es war vorbei — vorbei! Die Sonne leuchtete nicht mehr — Nacht,

habe der Schlag ihrer Worte sein Herz getroffen. Wie der Blitz eine nächtliche Landschaft plötzlich mit blendender Helle erleuchtet, so schoß die Erkenntnis durch seine Seele, daß seine Hoffnungen alle seine Hoffnungen zerstört haben. Der Gedanke, der früher seine Hoffnungen so oft umflüstert hatte, daß er ob seines einsam-bürgerlichen Namens verworfen werden könnte, legte mit verstärkter Wucht zurück. Als er noch in dem Wahne lebte, ein reicher Mann zu sein, vermochte jener Gedanke den Sieg über seine Hoffnung, über seine Liebe nicht zu erringen. Jetzt, wo er nichts besaß, wo er arm und mittellos vor die Welt trat, da wuchs dieser Gedanke riesengroß an und erdrückte all' sein frohes, seltsames Hoffen, all' sein Glückseligkeit. Dazu kam die Mittelmäßigkeit des Mannes, der dem Plane einer Verbindung zwischen Jrmgard und dem Grafen Stephan, dem reichen, glänzenden Kavallerie, dem Erben ungeheurer Reichthümer, und dem Erben eines alten Namens, dem er nur den entsetzten Namen seines unglücklichen Vaters entgegenzusetzen hatte. Eine Bitterkeit quoll in seinem Herzen empor, die zum finsternen Groll anwuchs. Festig gab er seinem Pferde die Sporen und jagte Jrmgard nach, in kurzer Zeit sich wieder an ihrer Seite befindend.

Schweigend sprengten sie eine Weile Seite an Seite dahin. Sie wagten nicht einander anzusehen; Jeder dachte starr in den lichten, sonnigen Wald hinaus, der allmählich freier wurde und mehr und mehr zurücktrat, je näher man der großen Straße kam. In Traugott's Herzen wühlte der Jrmgard, der Groll; in Jrmgard's Kampfe Schmerz, Stolz und Liebe einen bitteren, beständigen Kampf. Sollte sie dem Geliebten das Geheimnis ihrer Familie verrathen? Sollte sie ihm die trostlose Lage ihres Vaters mittheilen? Die Pläne seiner Gegner? Die Schmach und Schande, die ihn bedrückte? Sie gewann es nicht über sich. Ihr Stolz kämpfte sich dagegen auf. Noch war ja auch der Kampf nicht verloren; ihr Vater konnte über seine Feinde triumphieren, und dann konnte ja Alles noch gut werden. Ach, wie hatte sie sich auf diese Stunde des Wiedersehens mit dem Geliebten gefreut! O, das Kleinste, bescheidenste Glück hätte sie aus seiner Hand wie ein Geschenk des Himmels mit dankbarem Herzen empfangen! Und jetzt diese furchtbare Nachricht! Dieses elende Geld, diese erbärmliche Nacht, die sich trennend zwischen ihre Herzen drängte! Ihre Seele schrie in wildem Schmerz auf. Sie mußte die Lippen fest aufeinanderpressen, um nicht ihrem gequälten Herzen durch einen Schmerzensschrei Luft zu machen. Es war vorbei — vorbei! Die Sonne leuchtete nicht mehr — Nacht,

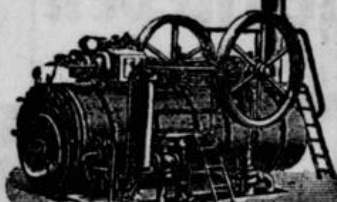
habe der Schlag ihrer Worte sein Herz getroffen. Wie der Blitz eine nächtliche Landschaft plötzlich mit blendender Helle erleuchtet, so schoß die Erkenntnis durch seine Seele, daß seine Hoffnungen alle seine Hoffnungen zerstört haben. Der Gedanke, der früher seine Hoffnungen so oft umflüstert hatte, daß er ob seines einsam-bürgerlichen Namens verworfen werden könnte, legte mit verstärkter Wucht zurück. Als er noch in dem Wahne lebte, ein reicher Mann zu sein, vermochte jener Gedanke den Sieg über seine Hoffnung, über seine Liebe nicht zu erringen. Jetzt, wo er nichts besaß, wo er arm und mittellos vor die Welt trat, da wuchs dieser Gedanke riesengroß an und erdrückte all' sein frohes, seltsames Hoffen, all' sein Glückseligkeit. Dazu kam die Mittelmäßigkeit des Mannes, der dem Plane einer Verbindung zwischen Jrmgard und dem Grafen Stephan, dem reichen, glänzenden Kavallerie, dem Erben ungeheurer Reichthümer, und dem Erben eines alten Namens, dem er nur den entsetzten Namen seines unglücklichen Vaters entgegenzusetzen hatte. Eine Bitterkeit quoll in seinem Herzen empor, die zum finsternen Groll anwuchs. Festig gab er seinem Pferde die Sporen und jagte Jrmgard nach, in kurzer Zeit sich wieder an ihrer Seite befindend.

Schweigend sprengten sie eine Weile Seite an Seite dahin. Sie wagten nicht einander anzusehen; Jeder dachte starr in den lichten, sonnigen Wald hinaus, der allmählich freier wurde und mehr und mehr zurücktrat, je näher man der großen Straße kam. In Traugott's Herzen wühlte der Jrmgard, der Groll; in Jrmgard's Kampfe Schmerz, Stolz und Liebe einen bitteren, beständigen Kampf. Sollte sie dem Geliebten das Geheimnis ihrer Familie verrathen? Sollte sie ihm die trostlose Lage ihres Vaters mittheilen? Die Pläne seiner Gegner? Die Schmach und Schande, die ihn bedrückte? Sie gewann es nicht über sich. Ihr Stolz kämpfte sich dagegen auf. Noch war ja auch der Kampf nicht verloren; ihr Vater konnte über seine Feinde triumphieren, und dann konnte ja Alles noch gut werden. Ach, wie hatte sie sich auf diese Stunde des Wiedersehens mit dem Geliebten gefreut! O, das Kleinste, bescheidenste Glück hätte sie aus seiner Hand wie ein Geschenk des Himmels mit dankbarem Herzen empfangen! Und jetzt diese furchtbare Nachricht! Dieses elende Geld, diese erbärmliche Nacht, die sich trennend zwischen ihre Herzen drängte! Ihre Seele schrie in wildem Schmerz auf. Sie mußte die Lippen fest aufeinanderpressen, um nicht ihrem gequälten Herzen durch einen Schmerzensschrei Luft zu machen. Es war vorbei — vorbei! Die Sonne leuchtete nicht mehr — Nacht,

Das schönste und beste Weihnachtsgeschenk ist ein Waffenrad!

Waffenfabrik Steyr.
Kataloge gratis und franko.

Lokomobilen bis 200 HP
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste
Betriebskraft
der Gegenwart.



Verkauft:
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 „
1898: 1. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP,
Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Filiale in Köln, Hohenstaufenring 29.

Homöopathische Anstalt
Gegründet 1853 Frankfurt a. M. Süßstrasse 15
Spez. für Geschlechtskrankheiten veraltete Harnröhren- und
Blasenleiden, Ausfluss, Syphilis, Quecksilbervergiftung, Hals-, Haut-
und Nervenerkrankungen, Kopf- und Knochenschmerzen, Folge jugendl.
Verirrung, Schwächungszustände, Impotenz etc. mit überraschenden Erfolge.
Neuere Verfahren. — Prospekt etc. 20 Pf.
Anwärter brieflich.

2 möblierte Zimmer an 1 oder
2 anständige Herren zu vermieten
mit oder ohne Pension.
Restaurant „Felder Hof“
1. Feld.

Mehrere schön möbl. Zimmer
mit guter Pension an Herren
zu vermieten.
Räheres in der Expedition.

Auf Mai 99 zwei Zimmer
in ruhigem Hause an einzelne Person zu
vermieten. Räheres in der Exped.

Wie neu wird Jeder
mit Bestel's Calmial-Sal-
fette gewaschene Stoff jeden
Gewebes, in P.-d. zu 50 Pf. bei
J. Engelbert, Apotheker.

Für Ende Januar ein sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Götterstr. 9.

Mädchen zum Taschenmesserputzen
gesucht. Götterstr. 9.
Brüderstr. 17/19.

Im Verlage von
Julius Tiedemantel
& Söhne
Kunsthandlung
„Der goldenen Feder“
ist erschienen:
Neueste Ansicht der
Stadt Solingen

in Lichtdruckmanier.
55x75 cm.
Preis 5 Mark.
Rahmen dazu von 5 Mark an.

Schöner Zimmerschmuck.
Passendes
Weihnachtsgeschenk.

Ernst Lohr.
Bücherei
Solingen

Am Mittwoch habe
wieder eine große Auswahl
trag- und schick. Hüte
an meinem Hause. Käufer
ladet ein. **Hug. Plücker**, Vogelmarkt b. B.

„Der Lieutenant haben einen scharfen Ritt gemacht“
wagte der Burche zu bemerken. „Die Webea ist
tiefend na.“

„Ich bin etwas scharf geritten — reide die Webea
ordentlich ab, sie ist warm geworden; kamst auch die
große Decke überlegen, und schließe die Fenster des
Stalles auf, daß keine Zugluft entsteht.“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant.“
Traugott hatte die Befehle fast mechanisch gegeben.
Bei dem Anblick seiner heute mitgenommenen Fuchshüte
erwachte sein kavaleriesches Gemüth, so daß er wie un-
willkürlich die notwendigen Anordnungen gab. Dann
stieg er langsam und schwerfällig die Treppe zu seiner
Wohnung hinauf, während Friedrich dem Pferde die
Decke überwarf, es schmeichelnd auf den nassen Hals
kopfte und es dem warmen Stalle zuführte.

„Was nur unserm Herrn in den Kopf gefahren ist?
Nicht wahr, Fuchsch?“ so murmelte der brave Burche,
und das Pferd legte wie schmeichelnd das Haupt auf die
Schulter seines Pflegers.

Inzwischen schritt Traugott in seinem Zimmer auf und
ab. Er konnte noch immer keine Ruhe finden, obgleich
er seit 5 Stunden im Sattel gesessen. Die Gedanken
an sein verlorenes Glück wühlten sich tiefer und tiefer
in seine Seele ein und raubten seinem Herzen jede Ruhe,
jede Besonnenheit, jede Hoffnung. Ihm lag nichts mehr
an dem Leben in diesen Stunden der stummen Pein,
der schweigenden Qual. Wild war er auf seinem Pferde
über die Felder gestürzt, gehetzt von dem schneidenden
Schmerz in seinem Innern. Die Gräben und Feden,
welche sich ihm entgegenstellten, wurden in tollkühnen
Sprüngen genommen, welche er früher seinem Pferde
kaum zugemuthet haben würde. Dank der Kraft und
Gewandtheit der Fuchshüte hatte er alle die Hindernisse
glücklich überwunden. Dann endlich hatte er die Er-
müdung seines Pferdes bemerkt; Mitleid mit dem Thiere
überkam ihn, und er lenkte der Stadt zu. Und jetzt
trieb ihn die innere Unruhe wieder im Zimmer auf und ab,
mechanisch, unwillkürlich wie das Pendel der Wanduhr.

Nach einiger Zeit trat Friedrich ein und bemerzte
mit Erstaunen, daß sich sein Herr noch im Reitanzug
befand, und daß die Lampe noch nicht brannte.

„Soll ich die Lampe anzünden?“ fragte er. „Wollen
Sie sich umkleiden?“

„Ja — ja!“ rief Traugott ungeduldig hervor.
Der Burche zündete die Lampe an und ging in das
Schlafzimmer, eine andere Uniform zu holen.

(Fortsetzung folgt.)